

Ernst Piper **Kurze Geschichte
des Nationalsozialismus**

Von 1919 bis heute

| Hoffmann und Campe |

Inhalt

- 7 *Prolog*
- 11 Die Anfänge. 1919–1924
- 49 Kampf gegen das System. 1925–1933
- 111 Die formierte Gesellschaft. 1933–1939
- 191 Volksgemeinschaft im Krieg. 1939–1945
- 267 Die Schuldfrage. 1945 bis heute
- 317 *Epilog*

Anhang

- 321 Zeittafel
- 345 Abkürzungen
- 347 Hinweise für die weitere Lektüre
- 349 Personenregister

Die Anfänge

1919–1924

Am 19. März 1918 gründete der Werkzeugschlosser Anton Drexler (1884–1942) in einer Münchner Gaststätte den »Freien Arbeitsausschuss für einen guten Frieden«. Drexler hatte sich der Deutschen Vaterlandspartei angeschlossen, die im September 1917 als Reaktion auf die von Sozialdemokraten, Katholiken und Fortschrittspartei durchgesetzte Friedensresolution des Deutschen Reichstags gegründet worden war und sich rasch zu einem Sammelbecken aller völkischen, nationalistischen und monarchistischen Kräfte entwickelte, die auch im vierten Kriegsjahr noch immer auf einen Siegfrieden setzten. Drexler blieb auch nach der deutschen Niederlage aktiv. »Mein politisches Erwachen« nannte er sein »Tagebuch eines deutschen sozialistischen Arbeiters«, mit dem er für einen politischen Arbeitszirkel warb, der am 2. Oktober 1918 seine erste öffentliche Versammlung abhielt. An ihr nahm auch der Sportreporter Karl Harrer (1890–1926) teil, der Mitglied der rechtsradikalen Thule-Gesellschaft war, eines rassistischen, okkulten Geheimordens, und im Gegensatz zu Drexler gesellschaftliche Verbindungen hatte. Schon bald sollte eine Partei gegründet werden, wobei aus dem von Drexler vorgeschlagenen Namen »Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei« auf Harrers Einspruch hin das Wort »sozialistisch« gestrichen wurde. Harrer wurde »Reichsvorsitzender« der Deutschen Arbeiterpartei (DAP), Drexler Vorsitzender der

ersten und einzigen Ortsgruppe in München. Erst nach den unruhigen Wochen der Münchner Räterepublik kam man am 17. Mai 1919 wieder zusammen; es erschienen zehn Mitglieder. Am 12. September versammelten sich immerhin 41 Personen, unter ihnen befand sich erstmals auch Hitler.

Adolf Hitler (1889–1945), geboren im österreichischen Braunau am Inn, war 1913 auf der Flucht vor dem Militärdienst im habsburgischen Vielvölkerstaat nach München gekommen. 1914 trat er in die deutsche Armee ein und nahm vier Jahre lang als Gefreiter am Krieg teil. Er erhielt für seine Tapferkeit das Mannschaftsgraden selten verliehene Eiserne Kreuz I. Klasse, was ihm später für seine Legitimation als Politiker und Agitator sehr zustatten kam. Im Oktober 1918 wurde er Opfer eines Giftgasangriffs und erblindete vorübergehend. Im Mai 1919 stellte Hitler sich der nach der Niederlage aus den deutschen Streitkräften neu gebildeten Reichswehr zur Verfügung. Bei den propagandistischen Aufklärungskursen fiel sein Rednertalent rasch auf, ebenso seine »nationale Zuverlässigkeit«. Zunächst wurde er als Spitzel gegen revolutionäre Soldaten eingesetzt und erhielt eine Ausbildung als V-Mann.

Hitlers Führungsoffizier war Hauptmann Karl Mayr, der Leiter der Nachrichten- und Aufklärungsabteilung des Münchner Gruppenkommandos der Reichswehr. Am 12. September 1919 erteilte Mayr Hitler den Auftrag, eine Versammlung der DAP zu observieren, die im Sterneckerbräu stattfand, dem Versammlungslokal der Partei. Vier Tage später besuchte Hitler erneut eine Versammlung und schloss sich der DAP an, die damals noch keine 100 Mitglieder hatte. Er erhielt die Mitgliedsnummer 555 (die Hunderter wurden bei der Nummerierung vorangestellt, damit es eindrucksvoller wirkte) und trat als siebtes Mitglied in den Arbeitsausschuss

ein, wo er für Propaganda zuständig war. Dies war der Ausgangspunkt für die auch von Hitler selbst gepflegte Legende, er sei das siebte Mitglied der Partei gewesen.

Ein richtiges Programm hatte die Partei zunächst nicht, nur von Drexler erlassene Richtlinien, die sich ganz im Rahmen der damals gängigen Schlagworte bewegten. Gegen den Klassenkampf wurde die Volksgemeinschaft beschworen, »gute Arbeit« und »voller Kochtopf« waren das Ziel. Zentrales Feindbild waren die Juden, die die beiden Feindbilder Bolschewismus (»Demütigung der Nation«) und Kapitalismus (»Demütigung der Person«) gleichermaßen repräsentierten. Dass das vermeintliche jüdische Weltherrschaftsstreben für Übel jeglicher Art verantwortlich zu machen sei, war damals eine sehr verbreitete Vorstellung. Wichtige Redner der Partei waren in der Anfangszeit Gottfried Feder, der die »Brechung der Zinsknechtschaft« propagierte, und Dietrich Eckart, beides Männer, die bald auch in Hitlers Umgebung eine wichtige Rolle spielen sollten. Feder (1883–1941) hatte seine Erkenntnisse über die Verderblichkeit des Zinses zunächst den Repräsentanten der Münchner Räterepublik angedient, die daran jedoch kein Interesse hatten, obwohl auch auf der Linken immer wieder einmal der Gedanke herumspukte, man könne soziale Probleme durch Abschaffung der Kapitalverzinsung lösen. Feder hatte sich dann rasch der DAP angeschlossen. Nach 1924 vertrat er die NSDAP im Reichstag und wurde 1933 Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, wurde aber schon nach einem Jahr wieder abgelöst und bald auf eine Professur abgeschoben, weil er mit seinem prononciert antikapitalistischen Kurs der Verständigung der neuen Machthaber mit der Industrie im Wege stand.

Der nordbayerische Bühnenautor und Bohemien Dietrich Eckart (1868–1923) war 1913 nach München übersie-

delt und durch Feder zur Partei gekommen. Eckart war ein wohlhabender Mann, verkehrte in großbürgerlichen Salons und brachte dem sehr viel jüngeren und damals noch weit- hin unbekanntem Hitler große Verehrung entgegen. Er war ein wichtiger Mentor für Hitler, der ihm in dankbarer Ver- bundenheit den zweiten Band von »Mein Kampf« widmete. Eckarts »Sturmlied« (»Deutschland erwache!«) wurde zum offiziellen Lied der NSDAP.

Eckart wirkte 1920 auch beim Erwerb der Zeitung »Völ- kischer Beobachter« durch die NSDAP mit und wurde des- sen erster nationalsozialistischer Chefredakteur. Zuvor schon hatte er auf eigene Initiative »Auf gut deutsch. Wochenschrift für Ordnung und Recht« herausgegeben, die so zur ersten Zeitschrift der nationalsozialistischen Bewegung wurde. Wichtigster Mitarbeiter der Zeitschrift wurde sehr bald der Deutschbalte Alfred Rosenberg (1893–1946), der im Novem- ber 1918 von Reval nach München übersiedelt war, wo nach der Russischen Revolution ein Zentrum des deutschbalti- schen Exils entstand. Rosenberg wurde auch Eckarts Stellver- treter in der Leitung des »Völkischen Beobachters« und trat ab März 1923 ganz an seine Stelle. Der häufig als Chefideo- loge bezeichnete Rosenberg wurde bald zum wichtigsten Publizisten der nationalsozialistischen Bewegung, deren Welt- bild er in einer Unzahl von Schriften ausformulierte.

Die DAP war damals nur eine von unzähligen kleinen und kleinsten politischen Organisationen, in denen sich Ent- täuschte und Entwurzelte, verarmte Mittelständler, entlas- sene Soldaten und Arbeitslose sammelten. Deutschland war gezeichnet von der nationalen Schmach des verlorenen Krie- ges, wirtschaftlichem Niedergang und bitterer sozialer Not. Der Krieg hatte zehn Millionen Tote gekostet, darunter zwei Millionen Deutsche, und 20 Millionen Verwundete, von de-

nen viele dauerhaft verkrüppelt und entstellt waren. Er hatte durch Teuerung und Arbeitslosigkeit die bescheidenen sozialen Fortschritte der Friedensjahre zunichtegemacht, hatte Familienverhältnisse zerrüttet und Millionen von Witwen und Waisen hinterlassen. Vor allem in den Großstädten herrschte auch jetzt vielfach Hunger, Schulabgänger waren oftmals so unterernährt, dass sie zu schwach waren, um eine Arbeit anzunehmen. Hinzu kam eine katastrophale Wohnungsnot. Die Menschen lebten in feuchten, dunklen, meist unbeheizten und viel zu kleinen Wohnungen. Viele Männer flüchteten in die Wirtshäuser oder die großen Bierkeller, die damals zentrale Orte sozialer Interaktion, aber auch Stätten der politischen Willensbildung waren. Das Bier war erschwinglich, ein Verzehrzwang bestand nicht. Man saß warm und trocken, traf Arbeitskollegen und Freunde und hatte die Gelegenheit, die neuesten politischen Parolen zu hören. Rundfunk gab es damals noch nicht, und viele Menschen mit niedrigem Einkommen konnten sich eine Tageszeitung nicht leisten. In diesem Milieu der Hinterzimmer und Versammlungssäle bewegte sich auch Adolf Hitler, der mit seiner Mischung aus forschem Auftreten und Redegewandtheit rasch auffiel. Von Anton Drexler ist der Ausruf überliefert: »Der hat a Gosch'n, den kunnt ma braucha.«

Hitlers Tätigkeit als V-Mann der Reichswehr brachte es mit sich, dass er Veranstaltungen verschiedener Organisationen besuchte. So kam er am 7. Januar 1920 zum Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund, der mehr als 6000 Menschen zu einer Kundgebung im Münchner Kindlkeller mobilisiert hatte. Der Bund war ein Jahr zuvor gegründet worden und wuchs innerhalb von drei Jahren von anfänglich 25 000 auf 200 000 Mitglieder an. Von Beitrittswilligen wurde, ähnlich wie bei der Thule-Gesellschaft, der Nachweis germanischer

Ernst Piper
Kurze Geschichte des Nationalsozialismus
Von 1919 bis heute

Dieses Buch können Sie
im Buchhandel erwerben.
352 Seiten

1. Auflage 2007
Copyright © 2007 by
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg
www.hoca.de
Für den Text von Filip Müller, S. 7 ff.:
Copyright © 1999 by Trotzdem Verlag, Grafenau

Typografie und Satz:
Farnschläder & Mahlstedt Typografie, Hamburg
Druck: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-455-50024-0


HOFFMANN
UNDCAMPE

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE